

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter“ und „Kreisblatt für den Kreis Gießen“.

Postkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverehr: Gewerbbank Gießen.

Gießener Anzeiger
General-Anzeiger für Oberhessen

Druck- und Verlags:
Brüder Universitäts- und Steinbrucker,
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei:
Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 11686,
Schriftleitung: 112,
Anschluß für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Telegramm unseres zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatters.
(Unterbewährig! Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die Kämpfe an der Riga-Front

Das Gerücht bei Rangel.

Mitau, Sonntag 17. Januar 1917.

An der Nacht vom 4. zum 5. Januar ging bei ziemlich harter Kälte ein heftiges Schneegewitter über Rangel und den Ort. Die Stellungen vor Riga sind nicht die Hand vor den Augen zu sehen. Erleben, bei den Russen, die nicht vor ihrem Schützengraben stehen, herrscht völlige Ruhe. Man war eben mit Stellungsmäßen an der „Mittleren Front“. Die Mitte wird in der Hauptlinie durch ausgelegte Brustwehren von dicken Baumstämmen gebildet, dahinter sind Unterstände, die durch Balkenbänke Schutz gegen Artilleriebeschüsse geben sollen. Hinter der Mitte stehen viele und sehr laubere kleine Motorkanonen. Eine Kistenwehr besteht an vielen Stellen aus Holz. Das Brustwehrsystem ist breit und dicht. So führt von der Straße nach Riga eine ununterbrochene Waldlinie durch den Ort und die Hügel. In unmittelbarer Nähe des Riga-Fronts. Nordwestlich Rangel wird die Stellungsmäße fortgesetzt; dann von der Riga-Front nach Südwesten die Riga-Frontstellung und die starke Position auf dem Hügel von Bismarck.

In dieser etwa 30 Kilometer langen Front standen die Russen und suchten, wie jede Nacht, das Vordringen mit den Augen zu durchdringen. Zuerst fiel der Schnee. Die Nacht war ruhig. Nur das Rollen der Schusselassen von zu kurz niedriger gelegenen Jägern war zu hören. Da legte ein der Straße nach Riga die Artillerie ein, von weitherer Klang auch harter Geschützfeuer. Gleichzeitiger waren die Russen mit starken Abteilungen in Schneegewitter vor dem deutschen Hindernis. Die Stellungsmäße begann zu hämmern. Die Russen verdrängten im Schneegewitter, und viele Tote und Verwundete liegen sie vor und in den Hindernissen zurück.

An drei Stellen hatten sie aber noch in die Stellung dringen können. Bei Buback, an einer getrockneten Zumpflinie. Die Stellungsmäße begann über sofort wieder hinaus. Alle neuen frontalen Angriffe schlug die Truppe gleichfalls ab. Die Luft, nach Schüssen ausströmend, um die Straße nach Riga zu wehen, veranlaßt den Russen vor der Stellung des Regiments, dessen Führer übrigens einmal in einem historischen Augenblick eine Rolle gespielt hatte. Ihm hatte der Kommandant von Novo-Georgiewsk, Bobur, bei der Einnahme des Degen übergeben. Alle weiteren Vorstöße von kleineren Abteilungen gegen diese Front, ebenso wie die mehr oder minder Demonstrationen gegen die russische Seite gegen den Brückenkopf von Dänzig, dem Gelände von Ruffau, und dem Streifen nahe der Ruffau, wurden nach Schluß der Nacht abgebrochen.

Es stehen noch am 5. mittags, die beiden anderen Einbruchsstellen südöstlich und nordöstlich von Buback. Die Russen sind nicht stehenden Kompagnien hatten die etwas später einrückenden frontalen Angriffe mit sehr schweren Verlusten für die Russen abgelehnt, als die Meldungen von beiden Plätzen kamen, daß die Russen sehr seien und man bereits Manöververläufe. Der östliche Kompagnieführer — ein bekannter Breslauer Schachspieler — ließ darauf die Mägel ein wenig unbiegen. Er holte sich seine Offiziere zusammen: „Man wird uns nicht im Stich lassen. Wir haben noch genug Patronen. Unter allen Umständen halten. Nachmittags um 3. kommen wir wieder zusammen.“ Das Telefon nach Riga schickte noch nach in Ordnung. „Baldmöglichst wird eine Sendung Munition nach erreichen. Die Russen nähern sich von der Straße nach Riga. Mangal. Bei einem Anruf, eine halbe Stunde nach dem Anruf, wurde die Stellungsmäße wieder neu frontal angegriffen. 4 Uhr. Wenn von Riga Geschützfeuer anfängt, treten die Russen in den Kampf.“ Man hörte plötzlich andauerndes Artilleriefeuer im Westen hinter sich. Dann wurde es wieder still. Man schätzte die Patronen. Es wurde 1/5 Uhr. Es war finster; später war voller Mondlicht. Die Schüsse aus den Kanonen nahmen zu. Von Riga her war nichts mehr zu hören. Die Kompagnien hatten sich schon unter dem letzten Druck bei Rangel gesammelt. Zurückdrück! Man kam gegen Rangel vorwärts. Eine russische Abteilung kam aus einer Richtung. „Ergibt Euch! Hände hoch!“ Die 25 Mann wurden gefangen mitgeführt.

Inzwischen waren ein Gardebataillon und andere Kräfte zum Teil mit Artilleriegefechten nach Riga geschickt worden. Bei dem Schluß der Nacht Dänzig, Ruffau angegriffen worden. Bei hellen Mondlicht geriet man im Waldgebiet gegen Rangel um 20 Uhr. Die Russen gingen hiermit mit hervorragender Entschlossenheit vor. Der Wald bei Riga ergab, wie auch die Schützen.

er liegt dicht voll russischer Zeichen. Um 7 Uhr waren die Russen erreicht. Die Russen suchten sich zu halten. Es kam zum Nahkampf mit Bajonetten und Granatwerfern. Ein Teil der Russen ergab sich, der Rest verlor sich über die Waldhöfe hinter den Stellungen, den dichten Wald jenseits der Stellung, zu entkommen. Maschinengewehre und Schützen (schien die Russen auf der westlichen Seite) sammelten. Die meisten fielen noch im Hindernis, die anderen auf dem freien Feld. Eine Kette von Toten liegt bis zum jenseitigen Waldrand.

Am 6. Januar wurde die Einbruchsstelle nordöstlich Rangel einengelt. Die Russen suchten ihre Artillerie nach bedingten natürlich besonders heftig den Hand der Einbruchsstelle. Die nordöstlichen Anschlagstruppen schlugen alle Angriffe ab und suchten sich gegen Süden abzurückziehen. So kam am Abend des 6. ein deutlicher Erfolg abzuhandeln werden. 1300 Gefangene, darunter 16 Offiziere, mehrere Maschinengewehre waren eingebracht worden. Bis auf eine kleine Wunde war die Stellung wieder geschlossen, die russischen Verluste waren unangehörig. Freilich, die deutschen Truppen hatten in diesem Gefecht die Munition aus ihrer Kraft angepinnt, und der Rest war an Stellen weit abgetragen.

Am 6. morgens, sah ich über Dänzig zu den wiedererwonnenen Stellungen der Rangel. Sehr verändertes Aussehen. Nach dem letzten Gefecht der Nacht, wurde der Schnee hinter Schützen sehr und die großen Kanonen zurückgezogen, kam die Feldtruppe vor Rangel eine bestimmte, verengte Stellung einnahm. Da liegen der ersten Gewehr am Ort, die ersten russischen Leuten; sie liegen im Wald und dicht in dem schönen Graben vor der Straße. Einer der vielen Totenwege. Da liegt ein junger Russe, noch im Kniefall liegend, gegen eine Leuchte gelehrt, der Kopf ist noch gerade, als läge er zum Tode. Von Norden her schallt Artilleriefeuer durch die klare kalte Luft über zur Stellung gegen deutsche Tote. Sanitätsmannschaften arbeiten ihre schwere, traurige Arbeit. In der Stellung sieht es nicht aus. Wie die Russen es fertig bekommen, in so kurzer Zeit diesen ungläublichen Schmutz und Unrat zurückzuführen, ist ihr Geheimnis. Die neue Stellung ist dem Vordringen. Sie haben doch zum in letzterem Radierfeld geschoben. Die neuen Gefechts. Aber sie sind doch recht ruhig Dinge für die Umstände. „Wir haben es eben geahnt.“ Nachdem, hier ist unendlich herrlich. „Die gute Luft läßt sich etwas weiter nördlich an.“ „Wie warst denn?“ Frage ich einen Gefreiten aus der Kompanie. „Das letzte, frische Gefecht, altnährliches Panzergefecht. Kräftig an. Wir griffen sie an und schafften sie durch den Wald 20 Meter nördlich.“ Dann wird das Gesicht ernst: „Schwere Nacht, verdammt, schwere Nacht.“

Von einem Maschinengewehrstand kann man in das Vordringen sehen. Da liegen die Russen in dichten Horden. Ein Maschinengewehr bewachen. Wenn bewegen sich noch ein paar Verwundete und werden umrissen, wenn der Kompaniechef zwei Leuten anstellt. „Die Russen ist heute nacht“, sagt der Russe neben mir. „Nicht so gut.“ Man sieht durch den Wald, die Russen sind die Luft. Die Russen sind das barmherzige Wort an ihren eigenen Landweilen jetzt nicht bilden. Inzwischen kommen gräßliche Schreie aus der Richtung.

Wir gehen weiter nach links. Es ist richtig, hier ist die gute Luft. Die Russen der Einfuchsstelle haben die russischen Granaten ziemlich lebhaft in den Wald. Eine Welle fällt hinter uns über die Brustwehr. Erleben am anderen Hand der Waldhöhe hinter den dichten braun-grünen Zweigen der Gehäule stehen ich unbeweglich braune Schatten.

Es wird rasch dunkler. Man bereitet sich vor, die Lüge ein Stück zu verlernen. Die Artillerie nimmt zu. Der Mond kommt hoch. Die Russen Schützen liegen im Wald. „Auf dem Rückzug treffen wir einen Russen, drei Russen.“ Die Wimmelten sich in an uns. „Du sollst es vernichten das Maschinengewehr weitertragen.“ Der eine Russe, ein hünenhafter Stürmer, trägt ein russisches Kavallerie-Regimentsgewehr über der Schulter. Er erntet aber das ganze Gefecht. „Se nun, man trägt, was man nicht ändern kann.“, sagte einer der Umstehenden. Der Russe tragt mit dem Gewehr und Leuchter weiter. Die Kälte nimmt zu. Der Schnee schimmert blau-weiß durch den Wald.

Hoff Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Stadt und Land.
Gießen, 18. Januar 1917.

Gedenket der hungernden Vögel!

\*\* Aus dem Stadtbüro der Gewerkschaften. Die morgige Aufzählung des Aufwands, der „lebende Tag“ von Schaner und Befehl ist die letzte des hiesigen Bekandes und es sei daran erinnert.

daß die in bester Belegung gehobene flotte Aufführung in der bisherigen vier Vorstellungen stets lebhaftesten Beifall gefunden hat.

Landkreis Gießen.

\*\* Allen-Feld, 17. Jan. Kreisrat Ewald Ewald...
heim, 11. Jan. Anstalts-Regist. Nr. 81. Sohn des Leutnants H. Blöndert, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

C. B. Großen-Feld, 17. Jan. Der Landsturmmann Karl Dör, zuerst bei einer Munitionskolonie im Osten, wurde als Helfer der Kolonne mit der höchsten Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Sein Sohn befindet sich schon seit der Karpaten-Schlacht in Gefangenschaft.

F. C. Eich, 18. Jan. In diesem Jahre sind 400 Jahre verfloßen, seitdem die hiesige Marienkirche fertiggestellt und eingeweiht wurde. Sie ist an der Stelle, wo die alte Stiftkirche sich befand, die man abgetragen, errichtet. Im Jahre 1864 wurde das Innere der Kirche nach den Angaben Hugo von Müngers neuert.

Wagenborn, 17. Jan. Der jüngste Sohn unseres Pfarrers, der Lehrer Theodor Sommerfeld, der als Landsturmmann bei einem Infanterie-Regiment über ein Jahr in Ostgalizien kämpfte, ist zum Gefreiten befördert und dem Ersatz-Bataillon in Borms überwiesen worden. Der jenseits militärischen Gutsverwaltung wirkte er über drei Jahre als Lehrer an der Schule zu Widda.

Kreis Büdingen.

a. Krida, 17. Jan. Das Reservelazarett vom Roten Kreuz, das hier in Krails Saalbau eingerichtet war, ist bis auf unbedeutende Zeit geschlossen worden, weil es in letzter Zeit sehr langsam belegt war. Die Anstalten wurden teils ihren Ersatz-Bataillonen, teils einem Lazarett in Bad Nauheim überwiesen, um 20 Jentner Spezialstoffe verkauft. Die Lazarettverwaltung am hiesigen, nicht ganz verarbeitete Vermehrung neuen Belegungs, den Jentner zu 4 Mt. Kauf und die 30 Jentner Schickung und Strick und Kaffee, den Jentner zu 6 Mt. ab dem 1. März. Die reiche Vorräte an Rohmaterialien, die der Betrieb bei demnächstiger Wiedereröffnung des Lazarets und voller Belegung ungenutzt weiter erfolgen kann.

Kreis Friedberg.

: Bohls-Göns, 18. Jan. Plomer Otto Jörb, der kürzlich das Eiserne Kreuz sich erworben, erhielt nunmehr auch die höchste Tapferkeitsmedaille. — Die Verdienstmedaille erhielt der Artillerieoberst Konrad Schupp II.

Deffen-Rafian.

F. C. Frankfurt a. M., 17. Jan. Der Landesauschuss genehmigt den Resten a. mit dem Rhein-Mainischen Verband die Balkenbahn über die Errichtung einer Eisenbahn in a. m. u. m. und wählte in der hiesigen Landesversammlung Kretel in Wiesbaden, Stadtschulrat Professor Dr. Gießen in Frankfurt a. M. und Reichsbauinspektor Buder in Limburg.

Re. Wiesbaden, 17. Jan. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat an die in diesem Frühjahr ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben bemerkbar machen wird, die stärkere Heranziehung der Jugend ins Auge zu fassen und frühzeitig vorzubereiten. Sie will die bisher löse Heranziehung von Sämlingen zu gelegentlicher Sommerarbeit oder gelegentlicher landwirtschaftlicher Arbeit in der Form von Romzig zur Verfügung stehenden organisierten Sammel- und Helferkolonnen möglichst mit Einschluß der Schulentslassenen festzuhalten. Vor allem erscheint in Obacht, mit dem hiesigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufsstand, namentlich in den kleineren Städten, eine Zusammenfassung der jetzt bereits entstehenden in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder erforderlich. In Frankfurt bei Wiesbaden wurde ein Ausschuss nebst Kolonnen bereits gebildet. Dort sind auch praktische Vorbereitungs- und Hilfsfragen mit Erfolg abgehandelt worden. Die königliche Regierung berichtet sich neben der Errichtung der geistlichen Hilfsdienstpflicht mangelnd von dieser freiwilligen Hilfsdienstpflicht der Jugend nicht nur für den Rest der Kriegszeit, sondern auch für die folgende zur Heranziehung in die Friedenswirtschaft voraussetzlichen erforderliche Heranziehung.

Re. Wiesbaden, 17. Jan. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat an die in diesem Frühjahr ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben bemerkbar machen wird, die stärkere Heranziehung der Jugend ins Auge zu fassen und frühzeitig vorzubereiten. Sie will die bisher löse Heranziehung von Sämlingen zu gelegentlicher Sommerarbeit oder gelegentlicher landwirtschaftlicher Arbeit in der Form von Romzig zur Verfügung stehenden organisierten Sammel- und Helferkolonnen möglichst mit Einschluß der Schulentslassenen festzuhalten. Vor allem erscheint in Obacht, mit dem hiesigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufsstand, namentlich in den kleineren Städten, eine Zusammenfassung der jetzt bereits entstehenden in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder erforderlich. In Frankfurt bei Wiesbaden wurde ein Ausschuss nebst Kolonnen bereits gebildet. Dort sind auch praktische Vorbereitungs- und Hilfsfragen mit Erfolg abgehandelt worden. Die königliche Regierung berichtet sich neben der Errichtung der geistlichen Hilfsdienstpflicht mangelnd von dieser freiwilligen Hilfsdienstpflicht der Jugend nicht nur für den Rest der Kriegszeit, sondern auch für die folgende zur Heranziehung in die Friedenswirtschaft voraussetzlichen erforderliche Heranziehung.

Re. Wiesbaden, 17. Jan. Die königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat an die in diesem Frühjahr ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften in den landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben bemerkbar machen wird, die stärkere Heranziehung der Jugend ins Auge zu fassen und frühzeitig vorzubereiten. Sie will die bisher löse Heranziehung von Sämlingen zu gelegentlicher Sommerarbeit oder gelegentlicher landwirtschaftlicher Arbeit in der Form von Romzig zur Verfügung stehenden organisierten Sammel- und Helferkolonnen möglichst mit Einschluß der Schulentslassenen festzuhalten. Vor allem erscheint in Obacht, mit dem hiesigen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Berufsstand, namentlich in den kleineren Städten, eine Zusammenfassung der jetzt bereits entstehenden in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder erforderlich. In Frankfurt bei Wiesbaden wurde ein Ausschuss nebst Kolonnen bereits gebildet. Dort sind auch praktische Vorbereitungs- und Hilfsfragen mit Erfolg abgehandelt worden. Die königliche Regierung berichtet sich neben der Errichtung der geistlichen Hilfsdienstpflicht mangelnd von dieser freiwilligen Hilfsdienstpflicht der Jugend nicht nur für den Rest der Kriegszeit, sondern auch für die folgende zur Heranziehung in die Friedenswirtschaft voraussetzlichen erforderliche Heranziehung.

Drucksachen aller Art
Istert in jeder gewünschten Ausstattung preiswert die
Brüh'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7

Geschichten von Albert Niemann.

Als die Deutschen sich 1864 endlich gegen die Bergpolenstellung des hannoverschen Schützenkorps durch Danemark erhoben hatten, da wollten die Engländer, die sich ja stets als die rücksichtslosen Beschützer des schwachen Aufwärtigen haben, das nicht zugeben und riefen eine heftige Protestnote an die deutschen Regierungen. In der Ober- zu Hannover wurde am dem Abend, als dieser Gewalttat bekannt wurde, Niemanns, Tempel und Jüden gegeben. Die männliche Hauptrolle sang der junge Bedientener Niemann. Da plötzlich der letzte große Akt trat er vor, und mit fähiger Improvisation ließ er, mit seiner Kienfärbung den Tas in den Saal hineinrücken. „Da fähiges England, höre mich!“ Besitzt er jubelte ihm das Publikum zu und verlangte gegen das Theatergebot im Hinblick sein Verlangen, daß er seinen Namen heranzuziehen müßte. Wie Niemann durch seinen nachher zu, als bei Bescheid, die selbst Bedientener zu Heran sprach, bekannt wurde, und der Name des Sängers war zum erstenmal auf der Bühne. Seitdem hat sich Wert Niemann durch seine unerschöpflichen literarischen Leistungen einen Namen erworben, der in der Geschichte der deutschen Bühne im Zusammenhang mit dem Sieg des Wagner'schen Musikdramas immer vorleben wird. Denn Niemann war das Ideal des Sängers, das sich der Meister errichtete und das heute allgemein anerkannt ist. Wenn wir aber diese kleine heut wieder so aktuelle Episode, die den Künstler zuerst populär machte, erwähnen, so geschieht es deshalb, weil sich sein lebendiges, lebendiges Temperament in sich selbst in Entlassungen am besten offenbart. Auch Niemann hat seinen Tönen die Entlassungen in seiner Kienfärbung durch seinen schillernden, nicht zu lächeln jungen Name erträgt, der aus der Waldenarbeit, durch die schillernden Vermögensverhältnisse des Paters entstanden, zur Bühne ging. Bei seinen ersten Auftritten in Halberstadt blieb er in den paar Worten seiner Bedientenrolle stehen und mußte unter Gelächter des Publikums die weitbedeutenden Bretter verlassen. Sein frühere er sein Leben durch Rollen auszuüben: sein erstes Auftritten in Berlin war ein gänzlich Misserfolg. Das dieser Misserfolge aber hat die Einzigartigkeit seiner Erscheinung, die Ungeheuer seiner Natur von Anfang an die Aufmerksamkeit der Wiener auf ihn gelenkt. Sein Genie drückte sich, so schon während seiner Berliner Zeit, so ein einziges Wort als Hauptmann in „Propheten“ ihm den schillernden Erfolg eintrug. Als er dann in Hannover, bei dem nächsten, erstann er den Namen in letzter Stunde. „Mattiello tritt, da war der große lebende Erfolg da, der ihn rasch auf die

Höhen der Kunst und des Lebens hob. Schon durch sein Keuseres war Niemann als ein Liebhaber der Götter und Menschen gekennzeichnet. Mit seinem herrlichen Wuchs, seinen unverwundlichen Bewegungen, dem unüberwundenen Ausdruck seiner Augen bot er das Urbild des altgriechischen Helden, der für seine unverwundlichen Körperkraft brachte er andere Beschäftigung, als das Theaterpiel ihm bot, das er die Maßstab und die Helden. Erzielten und Jochen und ab und zu auch ein geländiges Drehspielchen. Meiste er noch in eine große und schone Rolle haben, er ging doch bei Sturm und Wind auf die Jagd oder hand mit Kanonenspielen im Wasser und hiesige Forellen. Seine Romanebrüche waren von Intendanten, Kollegen und Kritikern gleichermäßen geliebt. In Hannover wurde er einmal zu einer vierwöchentlichen Haft verurteilt, weil er in gereizter Stimmung dem Kapellmeister den Hut vom Kopfe geflogen hatte. Er verbrachte diese unheimliche Nacht in einem hoch, hiesigen Gefängnis, von dem sich die Hannoveraner noch jahrelang zu erzählen wußten. In der folgenden Woche seiner Hingewandlung gehörte auch sein früherer Kollege, der er als ein Art Kainmann herabzute, und an den er sein Schermeßer herabließ. Niemanns Bart spielte in der „Niemann-Episode“, die durch ein Verleumdungsbuch in Teufelhand übertrug, eine große Rolle, und er war mit den von ihm bargehaltenen Rollen so eng verbunden, daß man sich jahrelang lang Tumbänder und Lohengrin nicht barlos vorstellen konnte. Als Niemann den Partialis spielen sollte, sang das Gerücht, er werde sich dazu den Bart abnehmen lassen; er sollte erlag haben: „Für den Meister lasse ich mir nicht nur den Bart, sondern auch die Nase abschneiden.“ Dieses Gerücht lief aber (amerschwache Broche seiner Verehrerinnen hervor. So wenig, und hat die Niemann auf der Bühne gemeldet, hat er in letztem. Einem Abends, nach einer Vorstellung von „Tränen und Wolke“, in der er noch einmal die ganze bewundernde Bewandlung und den übermenschlichen Schmerz seiner Kunst in diese Gestalt gelegt hatte, sagte er nachher, wie beiläufig zu den Kollegen: „Heute abend habe ich Schluß gemacht.“ Er sollte damals zum erstenmal den Siegfried in der „Götterdämmerung“ singen und damit seine Darstellung des Nibelungenkönigs krönen, da sagte er kurz vor der Aufführung ab. Er bedauerte nicht der Szenarien und des Erfolges, wie andere, die nur Schauder sind. Wie Schafersare ging er im Kollekts seiner Kraft von seinem Werk, und ähnliche Gefühle einer über allem Nihilismus stehenden Reife mögen ihn besetzt haben, wie sie der Dichter im „Sturm“ ausgedrückt.

— Notstand, Bücher und Bücher in alter Zeit. Von diesem Jungensleben und vorläufigen Wissen, mit denen man in allen Zeit Buchwesen verwandten müßte, erzählt Anton Capella in einem Aufsatz, namentlich in den kleineren Städten, eine Zusammenfassung der jetzt bereits entstehenden in der Landwirtschaft beschäftigten Kinder erforderlich. In Frankfurt bei Wiesbaden wurde ein Ausschuss nebst Kolonnen bereits gebildet. Dort sind auch praktische Vorbereitungs- und Hilfsfragen mit Erfolg abgehandelt worden. Die königliche Regierung berichtet sich neben der Errichtung der geistlichen Hilfsdienstpflicht mangelnd von dieser freiwilligen Hilfsdienstpflicht der Jugend nicht nur für den Rest der Kriegszeit, sondern auch für die folgende zur Heranziehung in die Friedenswirtschaft voraussetzlichen erforderliche Heranziehung.